

V i e t n a m

17 Tage Exkursion / Studienreise vom Mekong bis zum Roten Fluß



– Programmablauf –

Exkursionsleitung:
Dr. Volker Höhfeld und PD Dr. Harald Borger



Vietnam ist ein äußerst gastfreundliches und sehr vielseitiges Land. Zwischen den beiden Siedlungskernen im Mekong-Delta mit Saigon (Ho Chi Minh Stadt) im Süden und dem Delta des Roten Flusses mit Hanoi im Norden, erstreckt es sich als schmaler Streifen entlang des Südchinesischen Meers auf einer Nord-Süd-Distanz von über 1600 km (Deutschland zum Vergleich: ca. 900 km). Neben den quirligen Ballungsräumen in den Tiefländern, überrascht das Land mit einer enormen ethnischen Vielfalt in den Gebirgsregionen. Von den Völkern der Mon und Khmer im Süden, über die Cham im Zentrum, bis zu den Hmong, Dao und Thai-Völkern im Norden ist Vietnam Heimat von über 50 verschiedenen Ethnien. Die Reise vom tropischen Süden des Landes bis in das Hochgebirge des Nordens ist exklusiv für eine Gruppe von 10 bis max. 16 Personen zugeschnitten.

1.-5. Tag: Anreise; Ho Chi Minh (Saigon) und der Süden

Unterkunft in Saigon (2 Übernachtungen), Buon Me Thuot (1 Übernachtung)



von links nach rechts: reger Verkehr auf einem der zahlreichen Seitenarme des Mekong sowie in den Straßen von Saigon, Setzen von Reis per Hand

1. Tag: am frühen Nachmittag Direktflug mit Vietnam Airlines von Frankfurt nach Ho Chi Minh Stadt (Saigon)

■ Das Gebiet des heutigen Vietnams gehörte über viele Jahrhunderte zu drei verschiedenen Kulturkreisen: der Kernraum der Vietnamesen ist das Delta des Roten Flusses im Norden, wo 196 vor unserer Zeitrechnung Nam Viet als Vasallenstaat Chinas entstand. Nach der Loslösung von der chinesischen Herrschaft ging im Jahr 939 hieraus das unabhängige Dai Cō Viet hervor. Der Süden (Cochin), mit Saigon und dem Mekong-Delta, gehörte bis zu Beginn der Neuzeit zum Reich der Khmer / Kambodscha und konnte erst Mitte des 18. Jahrhunderts durch die Vietnamesen erobert werden. Die Khmer und Mon stellen bis heute die stärksten Minderheiten in dieser Region. In der Mitte des heutigen Vietnams konnte sich seit dem 1. bis ins 16. Jahrhundert hinein das hinduistisch geprägte Reich Champa, mit My Son als religiöses und kulturelles Zentrum, behaupten. 1757 hatte Vietnam nahezu seine heutigen Grenzen erreicht – lediglich der Nordwesten, das Gebiet westlich des Fansipans, gehörte noch zu Siam, dem heutigen Thailand. Unter den Franzosen wurde 1888 auch diese Region, mit überwiegend Thaibevölkerung, Vietnam angeschlossen.

2. Tag: Ankunft in Saigon am frühen Morgen; Fahrt nach Cai Be (schwimmender Markt) in das fruchtbare Mekong-Delta; nach einer Bootsfahrt auf dem Tien Giang, einem der zahlreichen Flussarme im Delta, gemütliches Mittagessen in einem Restaurant inmitten der intensiv durch Landwirtschaft genutzten Flusslandschaft; anschließend Rückfahrt und Einquartierung in einem Hotel in der Innenstadt Saigons

■ Der Mekong, mit über 4.500 km Länge und einem Einzugsgebiet von rd. 810.000 km² (fast 2½ Mal so groß wie Deutschland) größter Fluß Südostasiens, mündet südlich von Saigon in einem 45.000 km² großen Delta (entspricht in etwa der Fläche der Niederlande) ins Südchinesische Meer.

3. Tag: Saigon - Stadtgeographie der vielfältigen Metropole und einstigen Hauptstadt Südvietnams; bei der Stadtrundfahrt besuchen wir u.a. die Kathedrale Notre Dame (um 1880, neoromanischer Backsteinbau), das Stadttheater (1899 als Opernhaus eingeweiht, bis 1975 Sitz der südvietnamesischen Nationalversammlung, seit 1976 Stadttheater), das Postamt (1886-1891 mit imposanter Deckenkonstruktion), das Rathaus (1901-1908, Musterbeispiel französischer Kolonialarchitektur; Besichtigung nur von außen möglich, da heute Sitz des Volkskomitees) sowie den Tempel der Meeressäugerin Thien Hau (gilt als schönster taoistischer Tempel Saigons und ist ein typisches Beispiel südchinesischer Architektur); da der äußerste Süden des Landes einst stark durch chinesische Bevölkerung mit geprägt war, darf anschließend ein Rundgang durch China Town (Cholon) ebenso wenig fehlen, wie ein Bummel über den typisch südostasiatischen Binh Tay-Markt, wo dem Besucher an jeder Ecke andere Düfte in ihren Bann ziehen und die Neugierde auf mehr wecken; im Nordosten der Innenstadt befindet sich die buddhistisch-taoistische Prunkpagode des Jadekaisers (Phuoc Hai Tu-Tempel)

■ Der besondere Reiz von Saigon (Ho Chi Minh-Stadt) liegt in seinen sehr unterschiedlichen Stadtvierteln, die zur heutigen Metropole des Südens (rd. 3,5 Mio. Einwohner) zusammengewachsen sind. Die drei ursprünglichen Stadtkerne haben bis heute ihren jeweiligen Charme bewahrt: besticht das ehemals französische Zentrum (das eigentliche Saigon) mit typischen Bauwerken im Kolonialstil, zeigen das benachbarte Chinesenviertel (Cholon) und die vietnamesische Siedlung (Gia Dinh), angefangen von der Bebauung bis zum Alltagsleben auf der Straße, jeweils die typischen Eigenarten ihrer Bewohner. Überprägt wird die Stadt heute durch spiegelverglaste, modernste Bauten als Zeichen des jüngsten wirtschaftlichen Booms, während zahlreiche Obdachlose, in der Hoffnung auf Arbeit in die Stadt gewanderte Bewohner des ländlichen Umlands, die Schattenseite des Aufschwungs sichtbar werden lassen.



von links nach rechts: mobile Suppenküche, Details im Dach des Thien Hau-Tempels, gegessen wird immer und überall

4. Tag: Fahrt in das Hochland von Buon Me Thuot (Übernachtung), Zentrum des Kaffee- und Kautschukanbaus (Besuch einer Kaffee- und Kautschukplantage); unterwegs Stopps zur Landschaft des südlichen Berglands und des Dak Lac-Plateaus

■ Buon Me Thuot (160.000 Einw.), Hauptstadt der Provinz Dak Lac, liegt inmitten des gleichnamigen, abgelegenen Hochlandes. Neben Kaffee- und Kautschukanbau (Vietnam ist nach Brasilien der weltweit zweitgrößte Kaffeeproduzent) prägen eine herrliche Landschaft, mit reizvollen Wasserfällen, tropischen Wäldern und Elefanten, das Siedlungsgebiet verschiedener Volksgruppen der Mon, Khmer und Cham. In Buon Me Thuot erinnert auf dem zentralen Platz ein gewaltiges Panzerdenkmal an die jüngere Vergangenheit, als am 10. März 1975 der Vietcong die Stadt eroberte und das Ende des Krieges einleitete.

5. Tag: Vormittags Ausflug in die malerische Landschaft des Lak-Sees; Reisanbau; Dörfer der Mon, Khmer und Cham (Pfahlbauten), die in dieser Region die ethnische Mehrheit stellen; am späteren Nachmittag Linienflug mit Vietnam Airlines von Buon Me Thuot nach Da Nang und Transfer zum Hotel in Hoi An

■ Der Lak-See befindet sich im Süden von Buon Me Thuot am Fuß der Annamitischen Berge. Der von erloschenen Vulkanen umrahmte See ist wegen seinem vielfältigen Vogelreichtum, die Dörfer der ethnischen Minderheiten wegen ihrer Elefanten bekannt. Direkt am See befinden sich u.a. die Überreste eines kleinen Palastes von Bao Dai, dem letzten vietnamesischen Kaiser.

6.-9. Tag: Zentral-Vietnam

Unterkunft in Hoi An (3 Übernachtungen), Hue (1 Übernachtung)



von links nach rechts: Balsambirne, Näherinnen in Hoi An, Kaiserstadt Hue

6. Tag: Hoi An, über Jahrhunderte eine der blühendsten Hafenstädte Vietnams; durch die engen Gassen der Altstadt (UNESCO-Welterbe) geht es unter anderem zum Tan Ky-Haus (eines der schönsten, rund 200 Jahre alten Kaufmannshäuser mit imposanten Schnitzereien und Einlegearbeiten), in ein chinesisches Versammlungshaus, zur japanischen Brücke und zur Phuoc Lam-Pagode (17. Jh.)

■ Die überschaubare Altstadt von Hoi An, das heute insgesamt ca. 80.000 Einw. hat, war einst Hafenstadt der Cham. Ab dem 16. Jh. ließen sich hier Chinesen nieder (später auch Japaner, Inder und Niederländer), die Hoi An zu einem wichtigen, internationalen Handelszentrum für Schiffe aus aller Welt machten. Die Japanische Brücke aus dem 16. Jh. wurde im 17. Jh. mit einer Pagode versehen und war die Verbindung zwischen japanischem und chinesischem Viertel. Die Chinesen organisierten sich streng nach ihren Herkunftsregionen und bauten fünf Versammlungshallen, die als jeweiliger Treffpunkt und religiöses Zentrum dienten. Wie an einer Perlschnur finden sich noch heute die Versammlungshallen der Chinesen aus Kanton, Fujian, Hainan, Trieu Chau / Chaozhou und der chinesischen Vereinigung entlang der alten Hauptstraße. Zum Entspannen bietet sich der nahe gelegene, sehr saubere und weitläufige Strand von Cua Dai an. Der mit dem (Leih-)Fahrrad bequem in 20 Minuten erreichbare Strand (oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln) ist für den Nachmittag des 7. Tages eine Alternative.

7. Tag: Ausflug nach My Son, einst religiöses Zentrum des Cham-Reiches (UNESCO-Welterbe, die zum Teil gut erhaltenen Monumente zählen zu den archäologisch wichtigsten Bauwerken Vietnams); nachmittags Rückfahrt zum Hotel nach Hoi An – Rest des Tages zur freien Verfügung (anstatt dem Abendessen ist an diesem Tag das Mittagessen in der HP eingeschlossen), z.B. für einen Strandbesuch (siehe oben), oder einem gemütlichen Bummel durch Hoi An, das voller Kleinode den Besucher immer wieder aufs Neue erstaut

■ Im 4. Jahrhundert ließ König Bhadravarman in einem Talkessel ein erstes Heiligtum für den hinduistischen Gott Shiva errichten. Die ursprünglich aus Holz errichteten Gebäude wurden im 7. Jh. durch Ziegelbauten ersetzt, die Anlage bis ins 14. Jh. stetig erweitert. Archäologen nehmen an, daß die über Jahrhunderte entstandene Tempelstadt von den Cham als Reich der Götter und Gottkönige errichtet wurde. Die zahlreichen Tempeltürme symbolisieren dabei den Berg Mehru, im hinduistischen Glauben der Sitz der Götter. Vom damaligen Glanz der Hochkultur geben die, nach dem Verfall des Reiches vom Wald überwucherten Ruinen bis heute imposantes Zeugnis: sämtliche Bauten wurden ohne Mörtel aufgeschichtet.

8. Tag: Fahrt nach Da Nang (als Haupthafen der US-Marine und bedeutender US-Luftwaffenstützpunkt mehrmals heftig umkämpft) und über den Wolkenpass (Hai Van-Pass; Wetterscheide zwischen Nord und Süd; bei gutem Wetter atemberaubender Blick) zur alten Kaiserstadt Hue (UNESCO-Welterbe); dort am Nachmittag u.a. die kaiserliche Zitadelle und der Dongba-Markt

■ Hue (280.000 Einwohner) gehörte bis 1306 zu Champa. 1802 wurde Hue unter Kaiser Gia Long zur Hauptstadt und mit dem Bau der mächtigen Zitadelle, einer Stadt in der Stadt, begonnen. Nach dem Vorbild Pekings sollte Hue zur prächtigsten Stadt des Landes werden. Von den einst 300 Gebäuden haben Feuer und Kriege heute lediglich 80 übrig gelassen, von denen viele Ruinen sind. Das majestätische Mittagstor von 1833, die gut erhaltene Halle mit dem Thronsaal, die wieder aufgebaute Bibliothek, oder der Generationentempel lassen die gesamte Pracht erkennen. Die Grabanlagen der Kaiser (s. Bootsfahrt am nächsten Tag) befinden sich am Huong Giang südlich der Kaiserstadt. Die Ruhestätten sind alle ähnlich angelegt und umfassen, in schönen Parkanlagen, jeweils einen Tempel zur Verehrung von Kaiser und Kaiserin, einen Stelenpavillon und das eigentliche Grabmal.

9. Tag: morgendliche Bootsfahrt auf dem Parfümfluss (Huong Giang - Fluß der Wohlgerüche) zur Thien Mu Pagode (um 1601), eine der ältesten religiösen Stätten in Hue und zu den prächtigsten der Kaisergräber (UNESCO-Welterbe), jene von Minh Mang und von Tu Duc; am Nachmittag Flug mit Vietnam Airlines nach Hanoi, nach dem Abendessen Transfer zum Bahnhof: Fahrt mit dem Nachtzug (komfortable private 4-Bett-Abteils für jeweils 2 Personen) ins nördliche Bergland im Grenzgebiet zu China

10.-12. Tag: wo Minderheiten die Mehrheit sind

*Unterkunft im Zug (private Schlafkabine, DZ und EZ vorhanden),
Hotels in Sa Pa, Tam Duong und Dien Bien Phu (je 1 Übernachtung)*



von links nach rechts: Hmong, aufwendige Reisterrassen im Muong Hoa-Tal, junge Dao in Ta Phin

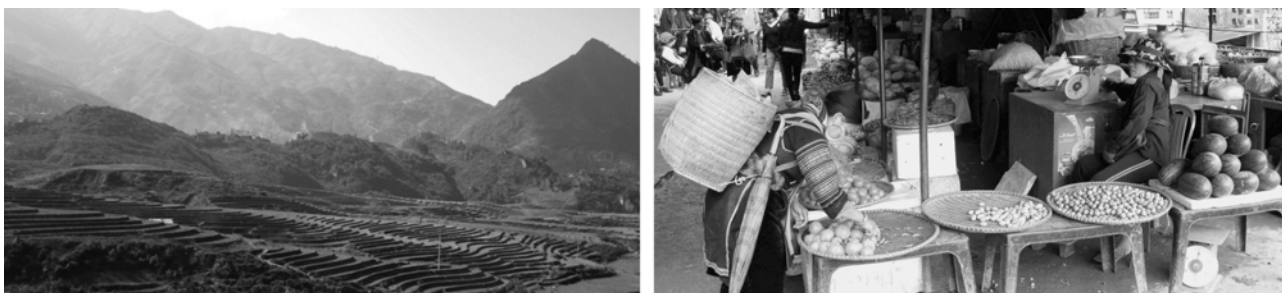
10. Tag: Ankunft in Laø Cai und Frühstück in einem lokalen Restaurant, Transfer nach Sa Pa; nach einem Marktbesuch unternehmen wir eine leichte Wanderung (insg. ca. 2 Stunden) in der landschaftlich reizvollen Umgebung von Sa Pa - im Hau Thao-Tal können dabei in kleinen Dörfern Eindrücke vom ländlichen Leben der Hmong und Dao gewonnen werden; anschließend kurze Fahrt zu den Felsgravuren von Hau Thao (Abendessen und Übernachtung in Sa Pa)

■ Während im Süden die Mon und Khmer (insg. rd. 1 Mio. Menschen) und in der Landesmitte die Cham die wichtigsten Minderheiten stellen, sind es im Gebirgsland des Nordens vor allem die Hmong, Dao und verschiedene Thai-Völker, wie die Tay (Tai Tho), Nung, Tai Kao (Weiße Thai), Tai Dam (Schwarze Thai) und Tai Daeng (Rote Thai). Im Grenzgebirge zu China und Laos sind die Vietnamesen in der Minderheit – die genannten Volksgruppen stellen die Mehrheit, wobei mit 1,2 Mio. Menschen die Tay zahlenmäßig am stärksten sind. In ihrer Kleidung, und mit ihren Traditionen und Sprachen, unterscheiden sich alle Minderheiten, die insg. 12 % der Bevölkerung Vietnams ausmachen, nicht nur deutlich von den Vietnamesen, sondern auch untereinander.

11. Tag: Fahrt durch das Gebirgsland nahe der chinesischen Grenze; die Route führt über den Tram Tom-Pass (Himmelsgatter-Pass), vorbei am Thac Bac-Wasserfall (einer der zahlreichen Zwischenhalte) und dem Fansipan, auf die Westseite der Fansipan-Hoang Lien-Bergkette; Übernachtung in Tam Duong

■ Der auffällig geradlinige Verlauf des Roten Flusses zeichnet deutlich eine tektonische Naht zwischen zwei kleinen Kontinentblöcken nach. Nordöstlich dieser Linie befindet man sich auf dem Südchina-Block, während man sich südwestlich von ihr auf dem Indochina-Block befindet. Beides sind Bruchstücke des alten Südkontinents Gondwana (mit Afrika, Südamerika, Antarktis, Australien und Indien als dessen größte Bruchstücke), die vor rund 350 Mio. Jahren von Gondwana abbrechen, nach Nordosten drifteten und an den asiatischen Nordkontinent angeschweißt wurden. Die Gebirgsregion um den Fansipan (mit 3143 m höchster Berg Vietnams) hat deshalb, neben der rauen Schönheit der Landschaft, auch geologisch so einiges zu bieten. Sie ist aber auch die kälteste Region des Landes. Besonders im Winter (Dezember bis Februar) ist warme Kleidung notwendig, die man wegen der Temperaturen in Deutschland zu dieser Jahreszeit eh dabei hat. Die warme Jacke, die man zu Hause auf dem Weg zum Flughafen benötigt, ist damit nicht umsonst während der restlichen Reise im Gepäck dabei.

12. Tag: die weitere Route bringt uns, über zahlreiche Dörfer der einzelnen ethnischen Gruppen, durch die grandiose Landschaft der zerklüfteten Gebirgsregion des Nam Na-Tals; hier sind es verschiedene Tai-Völker (Thai), die in der Grenzregion zu Laos die Mehrheit der Bevölkerung stellen; Tagesziel am späten Nachmittag ist die kleine Stadt Dien Bien Phu, bei der im ersten Vietnam-Krieg gegen Frankreich (1946-1954) die Entscheidung mit französischer Kapitulation am 7.5.1954 fiel (Besuch des strategischen Hügels A1 mit dem Bunker des französischen Befehlshabers Oberst de Castries - nach der Übernachtung in Dien Bien Phu am Vormittag des 13. Tages)



von links nach rechts: Terrassenanbau bei Ta Phin, Markt in Sa Pa

13.-17. Tag: Hanoi und das Delta des Roten Flusses; Rückreise

*Unterkunft in der Ha Long-Bucht (private Dschunke, DZ und EZ vorhanden),
Hotels in Nin Binh und Hanoi (je 1 Übernachtung)*



von links nach rechts: Dschunke in der Ha Long-Bucht, Brücke in Hao Lu (Trockene Ha Long-Bucht)

13. Tag: Mittags Flug mit Vietnam Airlines nach Hanoi und Fahrt durch das Delta des Roten Flusses in die Region östlich von Haiphong zur Einschiffung auf eine eigens für unsere Gruppe angemieteten Dschunke, auf der wir zu Abend essen, übernachten (private 2-Bett-Kabinen; als EZ eine eigene Kabine) und eine Fahrt durch die atemberaubende Karstlandschaft (UNESCO-Welterbe) der Ha Long-Bucht unternehmen

■ Im Delta des Roten Flusses, dem Kernland des alten Dai Cồ Viet, leben rund 40 % der 82 Mio. Einwohner Vietnams. Hier drängen sich, in einem der am dichtesten besiedelten Regionen der Erde, fast 2000 Menschen pro km² - in krassem Gegensatz zu den äußerst dünn besiedelten Gebirgsregionen des Landes. Haiphong ist mit rund 1,6 Mio. Einwohnern drittgrößte Stadt Vietnams und der wichtigste Hafen im Norden. An einem nördlichen Mündungsarm des Roten Flusses gelegen, erstreckt sich östlich der Stadt, mit der Bucht von Ha Long, eine der malerischsten Karstlandschaften der Erde (s.u.).

14. Tag: nach Übernachtung und Frühstück Fortsetzung der Dschunkenfahrt durch die Bucht von Ha Long bis ca. 12 Uhr mittags; anschließend queren wir auf dem Landweg mit unserem Reisebus das Delta des Roten Flusses, um uns im verlandeten Teil des Flußdeltas (oft als 'Trockene Ha Long-Bucht' bezeichnet) bei Ninh Binh einzuquartieren

■ Die landschaftliche Pracht der mit üppigem Grün überwucherten, steil aus dem Meer herausragenden Kalkfelsen, an denen wir auf unserer Dschunke über blau-grünem Meer und (hoffentlich) unter blauem Himmel vorbeiziehen, entstand über Millionen von Jahren. Das entlang von Klüften versickernde Wasser, angereichert mit Kohlensäure, löst den Kalk. Aus den Klüften werden tiefe Hohlformen, die bis zum Grundwasser reichen. Mit der Zeit werden diese Hohlformen so stark ausgeweitet, dass sie miteinander in Verbindung stehen. Dazwischen bleiben lediglich einzelne Kalkkegel und -türme stehen. Dem Meeresspiegelanstieg nach dem Ende der letzten Kaltzeit (vor rd. 10.000 Jahren) haben wir es schließlich zu verdanken, dass wir heute eine Landschaft mit rund 2000 steil aus dem Meer herausragenden Inseln durchkreuzen können. In der bizarren Landschaft, die einen besonderen Reiz in den Abend- und frühen Morgenstunden ausübt, wirken die schwimmenden Fischerdörfer in der amphibischen Landschaft wie bunte Farbtupfer.

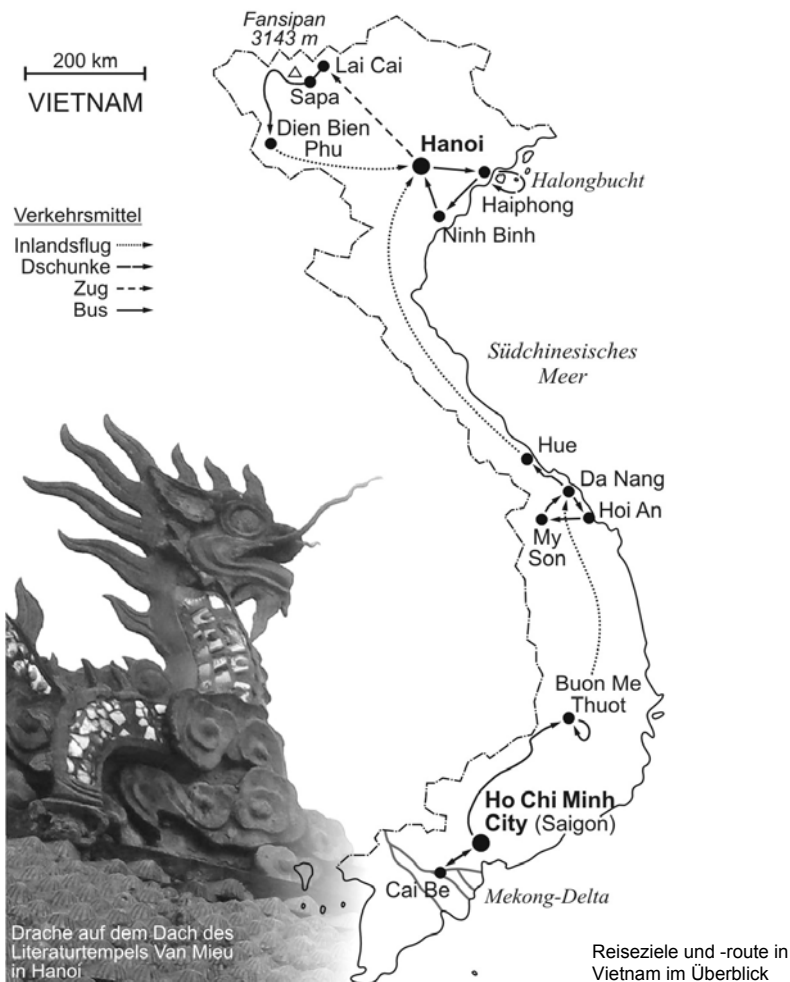
15. Tag: Fahrt mit Ruderbooten (inklusive einheimischen Ruderern) von Tam Coc über kleine Wasserwege durch Reisfelder und imposante Höhlen, ebenfalls besonders am frühen Morgen ein äußerst malerisches Unternehmen; anschließend Busfahrt nach Hanoi mit ersten Eindrücken der Hauptstadt Vietnams – abgesehen von Flughafen und Bahnhof, die wir bereits vorher kennen gelernt haben; der Jadeberg-Tempel im Hoan Kiem-See (See des zurückgegebenen Schwertes) hat dabei nicht nur einen Namen der neugierig macht ...; den Abend rundet eine Vorstellung des berühmten Wasserpuppentheaters, seit über 1000 Jahren eine ureigen vietnamesische, weltweit einzigartige Darbietung, ab

■ Bei Ninh Binh befindet sich nahe dem Dorf Tam Coc das geologische Pendant zur Ha Long-Bucht, allerdings knapp über dem Meeresspiegel. Statt Meerwasser prägen die feinkörnigen Ablagerungen des Roten Flusses die Landschaft zwischen den Karsttürmen. Die durch unzählige Wasserläufe und üppige Reisfelder geprägte, märchenhaft schöne Landschaft vermittelt u.a. einen Eindruck, wie die Ha Long-Bucht vor dem Meeresspiegelanstieg ausgesehen hat.

16. Tag: zu den Höhepunkten von Hanoi zählen der Literaturtempel aus dem Jahr 1070, das Wohnhaus und das Mausoleum von Ho Chi Minh sowie die sagemumwobene Ein-Pfahl-Pagode und die Tran Quoc-Pagode; die engen Altstadtgassen gewähren hingegen einen Blick in das Alltagsleben (Rikscha-Fahrt) der quirligen Großstadt; am Abend Rückflug über Saigon nach Frankfurt (dort Ankunft am frühen Morgen des **17. Tages** und Rückfahrt zum Heimatort mit dem Zug)

■ Am Eintritt des Roten Flusses in sein fruchtbares Delta liegt Hanoi, mit rd. 3,5 Mio. Einwohnern die Hauptstadt und historisch bedeutendste Stadt Vietnams. In der Region um Hanoi entstanden die alten Legenden über die Herkunft des vietnamesischen Volkes. Hier steht die Wiege der vietnamesischen Nation. Bereits im 3. Jh. lag hier, mit dem Namen Ke-cho, eine erste Hauptstadt. Im Jahr 1010 verlegte die Ly-Dynastie ihre Residenz hierhin – das offizielle Gründungsjahr von Hanoi. Die Vielfalt Hanois beginnt am Hoan Kiem-See im Zentrum der Stadt. Schon in den frühen Morgenstunden beginnt hier das Leben mit Tai-Chi-Übungen. Auf einem Inselchen im See befindet sich der Jadeberg-Tempel aus dem 14. Jh. in Erinnerung an den Sieg über die Mongolen. Die Altstadt besticht durch ihr quirliges Leben, mit Kletterpflanzen bewachsenen Fassaden, Handwerksstätten und Röhrenhäusern (wegen der früheren Praxis, Steuern nach der Größe der Ladenfront zu erheben, oft nur 2 m breit ... aber bis über 60-80 m lang). Eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten ist der Literaturtempel (Van Mieu). Das konfuzianische Hauptheiligtum besteht aus einem rd. 300 m langen Gebäudekomplex mit fünf Innenhöfen. Im letzten wurde 1076 die erste vietnamesische Universität gegründet - lange vor der ersten deutschen Universität. Nirgends ist die jüngere Vergangenheit so präsent wie auf dem großzügig angelegten Ba Dinh-Platz. Hier verlas Ho Chi Minh am 2.9.1945 die Unabhängigkeitserklärung, hier befindet sich das nüchterne Mausoleum mit seinem einbalsamierten Leichnam, gegenüber die Nationalversammlung. Nicht weit entfernt sticht die Ein-Pfahl-Pagode als eine der merkwürdigsten Pagoden der Stadt hervor, obgleich die Tran Quoc-Pagode mit ihrem elfstöckigen Pagodenturm das älteste Heiligtum (im 6. Jh. gegründet) ist.

Wenn Sie Fragen, egal welcher Art zu dieser Reise haben, können Sie sich jederzeit an uns wenden. Ihr Ansprechpartner für diese Reise: Dr. Harald Borger; Tel. 07071-2977532, Mobil 0151-19638731



Dr. Volker Höfeld & Dr. Harald Borger

Die beiden Geographen ergänzen sich auf dieser Reise, um Ihnen das äußerst vielseitige Land mit all seinen Facetten näher zu bringen. Während der Schwerpunkt von Volker Höfeld mehr auf den Zusammenhängen zwischen Mensch, Geschichte, Kultur und Wirtschaft liegt, geht Harald Borger mehr den ökologischen Zusammenhängen (Klima, Geologie, Landschaftsentstehung und Vegetation) in der Natur und dem einfachen Leben der Menschen nach. Ergänzt wird das Team durch einen deutschsprachigen Vietnamesen, wodurch sich so manche Türchen öffnen lassen und Einblicke hinter die Kulissen möglich werden.

Anmerkung: Für Vietnam wird ein Visum benötigt, welches vor der Reise bei der Vietnamesischen Botschaft in Berlin oder dem Vietnamesischen Konsulat in Frankfurt/M. beantragt werden muß. Visa on arrival sind nicht möglich. Bei Fragen zur Visabeschaffung sind wir gerne behilflich.

Möglichkeit zur individuellen Verlängerung in Ankor (17.-21. Tag*)

Wer die Gelegenheit zu einem Besuch der Tempelanlagen von Ankor, Kambodscha, nutzen möchte, dem bieten wir eine viertägige Verlängerung (ohne Führung) mit Flug nach Siem Reap ab Hanoi und Rückflug nach Frankfurt über Saigon (zusätzliche Flugkosten 120,00 € pro Person). Hierbei übernachten Sie noch einmal in Hanoi, um am nächsten Tag nach Siem Reap zu fliegen. Die Hotelkategorie in Siem Reap (3 Nächte) sowie die zusätzliche Übernachtung in Hanoi kann dabei Ihren Wünschen entsprechend gebucht werden (Preise auf Anfrage). Ankunft in Frankfurt am Morgen des 21. Tages und Rückfahrt zum Heimatort mit dem Zug. (* wegen begrenztem Platzkontingent ggf. 4 Übernachtungen in Siem Reap und Rückflug am 21. Tag mit Ankunft in Frankfurt am Morgen des 22. Tages)